

**Schnack, Asger**, "Farven rød" [Die Farbe rot], in der Tageszeitung *Information* am 27. Februar 2003 abgedruckt:

### **Die Farbe Rot**

Kommt man nach Düsseldorf und findet hinunter in die Altstadt, wird man, schon wenn man sich der neuen Storms Galerie nähert, in der Poststrasse von einem pinkfarbenen Schock überrascht. Hinaus in das nachmittägliche Licht strahlt eine grosse bemalte Leinwand (270 x 360 cm) ihre Farbenergie hinaus und erleuchtet fluoriszierend den Maxplatz. Es ist das grösste Bild in der gerade eröffneten Ausstellung aus Anlass von Rupprecht Geigers Geburtstag: *zum 95. Geburtstag*. Die Ausstellung ist gleichzeitig eine Markierung der Galerie in neuer Form, da die frühere Galerie Schoeller von Storms Galerie in München übernommen wurde.

Die Ausstellung besteht aus verschiedenen Arbeiten der letzten Jahre, Acryl auf Leinwand, Acryl auf Karton, Siebdrucke und eine Zeichnung auf Papier. Die Zeichnung stammt aus dem Jahr 1961, sonst sind es vorwiegend neuere Werke. Das grosse Bild im Vorraum, "Farbfeld pinc" ist von 1991, die meisten Gemälde in der hinteren Abteilung unter der Treppe stammen aus dem Jahr 2002. Speziell für die Ausstellung sind drei Siebdrucke mit dem Titel "Düsseldorfer Rot" hergestellt (in einer Auflage von 95 Exemplaren).

Was vor allem festzustellen ist, ist eine ungebrochene Vitalität und ein Zusammenhang in diesem Werk, das bis in die 1940'er Jahre zurückreicht, und das bis heute einen wichtigen Beitrag ausmacht zur europäischen Kunst all dieser vielen Jahrzehnte. Kurz gesagt, beschäftigt sich Rupprecht Geiger ausgesprochen mit der Farbe, die Farbe ist selbst das Motiv. Und die Farbe leuchtet dermassen aussergewöhnlich, weil sie fluoriszierend ist; er arbeitet mit sogenannten Tagesleuchtfarben.

Seine Hauptfarbe ist rot, um diese Farbe dreht sich alles, und daher tragen die Bilder der Ausstellung auch Titel, die sich zur roten Farbe verhalten: Ein Bild heisst ganz einfach "Rot", eine Reihe von Siebdrucken von 1998 haben die Titel "Gelb", "Orange", "Magenta", "Cerise", und die neuen Gemälde aus dem Jahr 2002, von denen sieben ausgestellt sind, tragen Titel, die das Farbenmotiv beschreiben. "Pinc gerundet zu Red", "Pinc nach Magenta", "Pinc nach Orange", "Gelb nach Rot", "Moduliertes Orange contra Gelb" usw.

Allen Werken ist das Hauptmerkmal gemeinsam, für die Rupprecht Geiger bekannt ist, die modulierten Farbfelder und der Kälte-Wärme Kontrast. Die monochromen Bilder mögen "einfarbig" sein, indem sie keine andere Funktion haben, als die vorgegebene Farbe darzustellen, sie befinden sich jedoch in einem gleitenden Übergang von einem Farbton zum nächsten, von Rot zu

Gelb, von Pink zu Magenta, von einem kalten Rot zu einem warmen. In vielen Fällen sind die Farben in ihrer jeweiligen Form ausgesondert, und das Gemälde besteht aus zwei sich gegenüberstehenden Leinwänden, die aus Teilen zusammengesetzt sind, die kreisrund, quadratisch oder rechteckig sein können.

Rupprecht Geiger wurde am 26. Januar 1908 in München geboren. Er studierte Architektur und führte viele Jahre lang (bis 1962) zusammen mit seiner Frau Monika Geiger ein Architekturbüro. Während des 2. Weltkriegs war er Soldat, u.a. in der Ukraine und Griechenland. Seine Aquarelle und Temperabilder auf Holz aus diesen Jahren zeugen bereits von seiner Beschäftigung mit einer tiefen Modulation des Morgen- und Abendhimmels.

Nach dem Krieg entwickelte er eine surrealistische Malerei, die als Reaktion auf die Greuel des Krieges gesehen werden kann, und 1947 nimmt er an der *Ausstellung Extreme Malerei* teil. Ab 1948 zeigt sich etwas radikal Neues, als er eine Reihe von Gemälden auf sogenannten *shaped canvasses* malt, Leinwände, die von der rektangulären Form abweichen, und auf das Bild als konkretes Objekt hinweisen.

1949 war er aktiv an der Gründung der Malergruppe ZEN 49 beteiligt, die auf dem Erbe von Kandinsky und Klee weiterarbeiten wollte um nach der "zwölfjährigen kulturellen Dunkelheit" in Deutschland die abstrakte (gegenstandslose) Malerei wieder einzuführen, wie es in einem von Geiger verfassten Rundbrief an die Mitglieder der Gruppe hiess.

Ab etwa 1958 erforschte er immer mehr die Einzelfarben in monochromen Farbfeldern, aber erst Anfang der 1960er wechselte er von Öl zu Acryl und fing an, fluoreszierende Farben anzuwenden. Gleichzeitig setzte eine Vereinfachung der benutzten Form ein, die nunmehr nur aus entweder einem quadratischen oder einem ovalen Raum für die "Farbenform" besteht: Die Farbe ist eindeutig manifest in einer Modulation von kalt zu warm.

Er benutzte fluoreszierende Farbpigmente und sprühte sie mit der Spritzpistole auf die Leinwand, um so die Farbe als Element noch kräftiger zu betonen, weil die fluoreszierenden Farben als einzige nicht existent sind in der Natur. Ein fluoreszierendes Pink gibt keine Assoziationen zu einem Naturphänomen, sondern nur zu sich selbst. Und durch die Sprühtechnik konnte er jegliche Spur der Hand des Künstlers verschwinden lassen.

Ziel war es, die Farbe sichtbar und ihre Potenz erkennbar zu machen, wie er es ausdrückte. Hierzu benutzte er wie gesagt eine Harmonie der Gegensätze, indem er die Farbmaterie mit dem Farbenlicht (das geistige) kontrastierte. Im Hauptfeld trat eine Kontrastfarbe als "Exponent" auf. Worum es immer wieder ging, war eine bewusste Befreiung von der innewohnenden

Kraft der Farbe, vom Geist der Farbe!

Von 1965 bis 1975 war Rupprecht Geiger darüberhinaus Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf, und er war auf vielen *documenta*-Ausstellungen zu sehen (1959, 1964, 1968, 1977).

Ab 1975 dominiert die rote Farbe immer mehr. Im Text "Farbe ist Element" von 1990 schreibt er: "Rot ist *die* Farbe, Rot ist schön. Rot ist Leben, Energie, Potenz, Macht, Liebe, Wärme, Kraft. Rot macht high." Und weiter: "Rot ist im Spektrum des Sonnenlichts. Schau in die glutrot untergehende Sonne, sie gibt Dir Kraft für den nächsten Tag. Rote Farbe in der Atmosphäre, das farbige Licht über allen Dingen gibt der Form sinnlich gesteigerten Ausdruck. Rote Lichtwellen sind geistige Materie, sind den Gedanken der Sehnsucht und den Wünschen mitgegeben. Im Moment bewusster Wahrnehmung setzt Rot Energie frei. Ein monochrom moduliertes Farbfeld leuchtroter Farbe wird zum Kraftfeld. Wird die Farbe so vorgestellt, ist ihre Potenz und ihr Stimmungswert fühlbar. Der sehgewohnten Bindung an Formales entrückt, wird Farbe neu erlebt und endlich als autonomes Element erkennbar." (*Zeichnung als Licht*, 1990, S. 28).

Anfang der 1990'er Jahre ging Rupprecht Geiger wieder zurück zum Pinsel und liess das Licht in bewusst unregelmässigen Oberflächen wirken.

All dieses, die ganze Entwicklung, lässt sich anhand des gerade erschienenen *Ceuvrekatalogs Werkverzeichnis 1942-2002* (Prestel Verlag) nachvollziehen, ein überaus umfangreiches Werk, das aus einem Verzeichnis sämtlicher Gemälde und Objekte besteht, mit 978 Abbildungen, zum grössten Teil in Farbe. Herausgegeben wurde es von Pia Dornacher und dem Enkelkind des Künstlers, Julia Geiger, und ist mit einem Vorwort versehen von Helmut Friedel, dem Direktor des Lenbachhauses in München.

Ein wunderbares und übersichtliches Werk, auch wenn man sich die taktilen Eigenschaften der Bilder und nicht zuletzt die fluorisierenden Farben vorstellen muss. So sind die Bedingungen, man bekommt jedoch einen hervorragenden Eindruck vom Gesamtwerk, man erkennt den Zusammenhang, den Weg hin zur Farbe, zur Farbe Rot, auch trotz aller Unterschiedlichkeiten und der vielen Abstecher zu anderen Farben und Experimenten, die durch ihre originale Konsequenz hervorgehoben werden.

Ein wesentlicher Teil des *Ceuvres* Rupprecht Geigers ist im Zusammenhang mit Architektur entstanden, als Ausschmückungen in und ausserhalb Deutschlands, vom Hauptbahnhof in München (1961) bis zum Bundestag in Berlin ("Morgenrot 2000"). Zuletzt repräsentierte er mit einer beeindruckenden Rauminstallation 2002 Deutschland bei der Biennale in São

Paulo. Auch dieser Teil seines Werkes ist dokumentiert und im Werkverzeichnis registriert. Es ist ein tiefes und ernsthaftes künstlerisches Streben, das diesen Künstler kennzeichnet, er hat dermassen viel Energie vermittelt, so viel Farbenlicht ist freigesetzt, um in seiner eigenen Terminologie zu bleiben, dass man ihm dafür nur danken kann. Seine Position als Erneuerer und seine Konzentration auf die Farbe als Element auf gleicher Linie wie andere Elemente, Feuer, Erde und Luft, lässt Rupprecht Geiger zu einem der wesentlichen Künstler des 20. Jahrhundert neben Künstlern wie Yves Klein und Lucio Fontana werden. Es gibt Grund genug, sich mit ihm zu beschäftigen.